

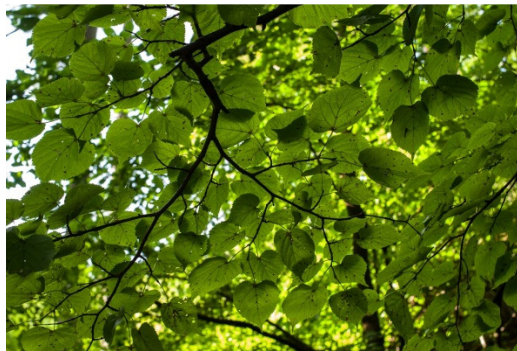
Heinz Erhardt: „Noch'n Gedicht“¹

Der Stier

Ein jeder Stier hat oben vorn
auf jeder Seite je ein Horn;²
doch ist es ihm nicht zuzumuten,³
auf so 'nem Horn auch noch zu tuten.⁴
Nicht drum,⁵ weil er nicht tuten kann,
nein, er kommt mit'm⁶ Maul⁷ nicht 'ran!



EIN STIER



LAUB

Urlaub im Urwald⁸

Ich geh' im Urwald für mich hin...
Wie schön, dass ich im Urwald bin:
man kann hier noch so lange wandern,
ein Urbaum steht neben dem andern.
Und an den Bäumen, Blatt für Blatt,
hängt Urlaub⁹. Schön, dass man ihn hat!

Ich denke nicht gern

Ich denk' nicht gern an jenen Kuss,
den du mir gabst, Helene;
denn wenn ich an ihn denken muss,
dann werd' ich müd' und gähne.¹⁰



¹ Ausspruch des Komikers Heinz Erhardt, mit dem er auf der Bühne ankündigte, dass er noch ein weiteres Gedicht vortragen wolle. „**Noch'n Gedicht**“ – *kurz für*: noch ein [anderes] Gedicht.

² das **Horn**, zwei verschiedene Bedeutungen:

1. gebogener Auswuchs am Kopf bestimmter Tiere,
2. ein Musikinstrument, das mit dem Mund geblasen wird.

³ **zumuten** = von jemandem oder sich selbst etwas Unangenehmes oder Schwieriges fordern oder verlangen.

⁴ **tuten** = auf einem Horn einen langen Ton spielen.

⁵ **drum** – *kurz für*: darum.

⁶ **mit'm** – *kurz für*: mit dem.

⁷ **das Maul** = der Mund von Tieren.

⁸ Das Gedicht ist ein Spiel mit der Vorsilbe Ur-: Urlaub und Urwald gibt es, der *Urbaum* ist eine Erfindung des Dichters. **Urwald** ist ein natürlich gewachsener Wald, der vom Menschen unberührt ist. Die Vorsilbe verweist hier auf etwas, das schon immer da war. **Urlaub** entstand als Ableitung zu einer früheren Form des Verbs *erlauben* und wurde ursprünglich im Sinne von „Erlaubnis (sich zu entfernen)“ gebraucht; das im 19. Jahrhundert hierzu gebildete Substantiv *Urlauber* bezeichnete zunächst „jemanden, der zeitweise vom Dienst freigestellt wurde“.

⁹ Worin liegt hier die doppelte Bedeutung des Begriffs Urlaub?

In nur vier Zeilen

In nur vier Zeilen was zu sagen

erscheint zwar leicht; doch es ist schwer!

Man braucht ja nur mal nachzuschlagen:¹¹

die meisten Dichter brauchen mehr.



Heinz Erhardt - Biographie

Heinz Erhardt (1909 – 1979) war ein deutscher Komiker, Dichter, Komponist und Schauspieler. Er wurde in der lettischen Hauptstadt Riga geboren. Nach dem Ersten Weltkrieg kam er 1919 mit seinen Eltern nach Niedersachsen. Von 1926 bis 1928 besuchte er das Konservatorium in Leipzig und studierte dort Klavier und Komposition. 1935 heiratete Erhardt; mit seiner Frau hatte er vier Kinder.

Von 1928 bis 1938 arbeitete Heinz Erhardt in einer Musikalienhandlung in Riga als Verkäufer. Nebenbei trat er mit selbst geschriebenen Liedern und Gedichten in verschiedenen Cafés auf.

1938 ging Erhardt wieder nach Deutschland und arbeitete beim Radio. Während des Zweiten Weltkriegs musste er Soldat sein. Er war Klavierspieler in einem Orchester der Marine.

Nach dem Krieg zog der Künstler mit seiner Familie nach Hamburg. Er spielte in zahlreichen lustigen Filmen mit und trat wieder mit seinen Liedern und Gedichten auf. Viele seiner Auftritte wurden auch im Deutschen Fernsehen gezeigt.

Erhardts Humor baut in erster Linie auf Wortspielen¹² und verdrehten Redewendungen¹³ auf. In dem Gedicht „Ganz zuletzt“ nannte er Vorbildern *Erich Kästner*,¹⁴ *Christian Morgenstern*¹⁵ und *Joachim Ringelnatz*.¹⁶

¹⁰ **gähnen** – als Zeichen von Müdigkeit oder Langeweile geräuschvoll durch den weit geöffneten Mund einatmen.

¹¹ **nachschlagen** – in einem Buch nachsehen.

¹² **Wortspiel** – eine witzige spielerische Verwendung von Wörtern, wobei meist deren verschiedene Bedeutungen den Witz ergeben.

¹³ **Redewendung** – Bezeichnung für feste Wortkomplexe unterschiedlicher Art, die wissenschaftliche Bezeichnung **Phraseologismus**.

¹⁴ Erich Kästner (1899–1974), deutscher Schriftsteller und Dichter

¹⁵ Christian Morgenstern (1871–1914, deutscher Schriftsteller und Dichter

¹⁶ Joachim Ringelnatz (1883-1934), deutscher Maler, Kabarettist und Dichter